



Die Route (blau) folgt im Wesentlichen dem **Bodensee-Radweg**. Auf die wenigen Abweichungen wird in Karten und Kommentaren eigens hingewiesen. Gemeinsam mit dem literarischen Radweg 03 (rot) umrundet diese Route den Untersee. Der Radweg entstand in Kooperation mit:

Tourismus Untersee e.V.  
 Im Kolonnen 2  
 D-78343 Gaienhofen  
 Tel. +49/7735/919 055  
 www.tourismus-untersee.eu

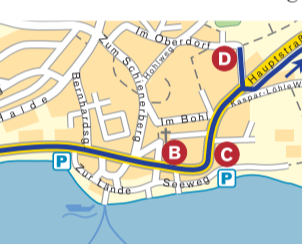
HK WIKELT  
 VON KWIWITL

Stadt Konstanz

0 KM STEIN AM RHEIN  
 Ankunft **SBB** Auf dem Bodensee-Radweg über die Grenze nach Deutschland

**3,8 KM** 1 ÖHNINGEN-KATTENHORN Der Lyriker **WERNER DÜRRSON (1932–2008)** lebte vierzehn Jahre auf der Höri (**SCHLOSSSTRASSE 11**). Wie seinem frühen Mentor Hermann Hesse, dem er sein erstes eigenes Buch widmete (Hermann Hesse. Vom Wesen der Musik in der Dichtung, 1957) und den er in seiner Romanbiografie ›Lohmann oder Die Kunst sich das Leben zu nehmen‹ (2007) skizzierte, war ihm die Halbinsel am Ende jedoch fremd geworden. Er verließ den Untersee 1984 und klagte in seiner im gleichen Jahr veröffentlichten Gedichtsammlung ›Das Kattenhorner Schweigen‹: ›Ach See du / Riesenträne der / Grundstücksmakler‹; ›hier dämmert Deutschland am schönsten‹.

**4,8 KM** 2 ÖHNINGEN-WANGEN **HANS LEIP (1893–1983)**, der Verfasser der ›Internationale der Kriegsmüden‹, ›Lili Marleen‹, konnte den Untersee noch mit ganz anderen Augen sehen. Bevor er ans schweizerische Ufer nach Fruthwilen (Literarischer Radweg 03) übersiedelte, logierte Leip 1953/54 mehrere Monate im **GASTHOF AUER** **A** und ließ sich hier vom ›Wunder des Wassers‹ für seinen Roman ›Der große Fluß im Meer‹ (1954) inspirieren. Der in Hamburg geborene Autor, der in seinen 100 Büchern oftmals von der Seefahrt erzählt, verarbeitete in diesem Roman Unmengen wissenschaftlichen und historischen Materials über den Golfstrom. Leip war während des Dritten Reichs bereits zweimal an der Bodensee, nach Überlingen, geflohen: Beim ersten Mal vor den Bombenangriffen auf Hamburg; beim zweiten Mal vor dem Nazi-Regime, das ihm sein Gedicht über die Zerstörung deutscher Städte, ›Das Lied im Schutt‹, übernahm. Nach dem Krieg zog Leip auf die Höri, weil er im zerstörten Hamburg keinen Raum zu Arbeiten mehr fand.



(Ende der Tour bei Rückfahrt mit der Fähre von der Insel Reichenau)

**5,8 KM** 3 GAIENHOFEN **HERMANN HESSE (1877–1962)**, der in seiner von Lebenskrisen bestimmten Jugendzeit hinreichend Therapieerfahrungen gemacht hatte, kam 1904 unter anderen Vorzeichen an den Untersee: beeinflusst von ›einer damals in Deutschland ziemlich lebhaften Regung von Stadtflucht und Landleben mit moralisch-künstlerischer Begründung‹. Mit dem Roman ›Peter Camenzind‹ hatte Hesse einen Erfolg erzielt, der ihm eine freie Schriftstellerexistenz ermöglichte. So mietete er – frisch verheiratet mit der lebensreformerischen Ideen zuneigenden Fotografin Maria Bernoulli – ein Bauernhaus in Gaienhofen, ›etwas primitiv und auch etwas verwahrlost, aber hübsch und still‹, und blieb acht Jahre auf der Höri. In diesem ersten eigenen Haus hatte Hesse ›zum ersten Mal das Gefühl von Selbsthaftigkeit, und eben darum auch zuweilen das Gefühl der Gefangenschaft, des Verhaftetsein an Grenzen und Ordnungen‹. Heute gehört das Haus zum **HERMANN-HESSE-HÖRI-MUSEUM** **B**, das die Höri als Literatur- und Kunstlandschaft präsentiert und auch jenen Schreibtisch zeigt, den Hesse eigens für dieses Haus bauen ließ und der ihn bei allen späteren Umzügen begleitete. Dank stetiger Einnahmen konnte Hesse nach drei Jahren ein bürgerlichen Ansprüchen genügendes Haus **A** mit Wasserleitung und Badeofen bauen, das jüngst in privater Initiative rekonstruiert wurde – einschließlich des von Hesse selbst angelegten Gartens. Die Skizze ›Ein Septembermorgen am Bodensee‹ zeigt, dass hier im Erlenloh nicht nur die Harmonie mit der Natur, sondern auch Isolation und Einsamkeit einen Platz hatten. Auch wenn er im Rückblick meinte, dies sei die schönste Zeit seines Lebens gewesen: Die Idee, ›an einem Ort eigener Wahl etwas wie Heimat schaffen und erwerben zu können‹, war ein Selbsttäuschung. Герtrude Ehe (1910) reflektiert. Als der Schriftsteller 1912 von einer Indienreise zurückkehrte, wusste er: Gaienhofen war für ihn ›erschöpft‹. Die Familie zog nach Bern und verließ die ›weite, lichte, unverdorrene Landschaft‹ der Höri, die der Maler **OTTO DIX (1891–1969)** ›zum Kotzen schön‹ fand. (Dix kam 1936 nach Gaienhofen, nachdem die Nazis seine Kunst als ›entartet‹ auf den Index gesetzt und ihm die Lehreraubnis entzogen hatten.) Der Arzt und Schriftsteller **LUDWIG FINCKH (1876–1964)**, der seinen Freund Hesse bereits 1905 am Bodensee besucht hatte und sich hier ebenfalls ansiedelte (**LUDWIG-FINCKH-WEG 5** **C**), verklärte später die gemeinsamen Jahre zu einer ›Gaienhofener Idylle‹ (1946). Von Finckhs zunächst nationalkonservativen, nach 1935 offen faschistischen Positionen hat sich der Pazifist Hesse deutlich distanziert.

**6,4 KM** 4 GAIENHOFEN-HORN **ANNA SEGHERS (1900–1983)** hatte wegen ihrer jüdischen Herkunft und ihrer politischen Haltung 1935 aus Deutschland fliehen müssen. 1947 kam die spätere Präsidentin des DDR-Schriftstellerverbandes aus Mexiko zurück, erhielt den Büchnerpreis und verbrachte auf Einladung des Verlegers **CURT WELLER (1895–1955)** den September des Jahres in dessen Haus **VOGELSSANG-STRASSE 6** **A**. Weller, der Entdecker Erich Kästners, hatte seine Stelle als Verlagslektor wegen seiner regimiekritischen Einstellung verloren und 1958 in Horn Zuflucht gefunden. Sein Haus wurde zum Treffpunkt von Künstlern, die die Höri als Überlebensraum in der inneren Emigration nutzten: unter ihnen auch der junge Curth Georg Becker, der den Umschlager für die deutsche Erstausgabe von Seghers' Exilroman ›Transit‹ gestalten wird. Die Vorabprachen zu dieser Edition, die Weller dann 1948 in seinem Konstanzener Verlag besorgte, werden während des Besuchs der Autorin getroffen worden sein.

**7,8 KM** 5 **RUDOLF BORCHARDT (1877–1945)** indes waren solche Erfolge fremd. Der formstrenge Ästhet wohnte im Erscheinungsjahr des ›Papalagi‹ für sechs Monate im damaligen Michaelshof (**ERBRINGSTRASSE 43** **C**). Hier übertrug er u. a. Dantes ›Divina Commedia‹ ins Deutsche. Borchardt, der im alten Gaienhofener Rathaus, dem heutigen Hesse-Höri-Museum, geheiratet hat, lebte hier sozusagen im Wartestand – auf der Durchreise nach Italien. Mit den Augen eines Kultur-

**9,9 KM** Hermann-Hesse-Haus  
 Ankommt **P** am Museum Fischerhaus oder am Campingplatz

**11,3 KM** 6 **JACOB PICARD GEDENKSTÄTTE** Rathaus Wangen Hauptstraße 35 78337 Öhningen-Wangen **Telefon:** +49/7735/721 **www.forum-allmende.net** **Geöffnet:** Di + Fr 10–12, Do 16–18; Juli, August Mo–Sa 10–12, Mo, Di, Do, Fr 14–18

**11,7 KM** 7 **ERBERT MANN (1878–1957)** hatte die Höri, auf die er zeitgleich mit Hesse kam, als Scheunort zur Zivilisation mehr. Auf der Suche nach dem Paradies reiste er 1914 in die Südsee. Zurück in Horn (**ERBRINGSTRASSE 36** **B**), schrieb er die ›Reden des Südseehäuptlings Tuiavii aus Tiavea‹, die 1920 unter dem Titel ›Der Papalagi‹ veröffentlicht und durch ihre kulturkritische Sicht auf die westlichen Gesellschaften ein halbes Jahrhundert später zu einem Bestseller wurden.

**12,7 KM** 8 **RUDOLF BORCHARDT (1877–1945)** indes waren solche Erfolge fremd. Der formstrenge Ästhet wohnte im Erscheinungsjahr des ›Papalagi‹ für sechs Monate im damaligen Michaelshof (**ERBRINGSTRASSE 43** **C**). Hier übertrug er u. a. Dantes ›Divina Commedia‹ ins Deutsche. Borchardt, der im alten Gaienhofener Rathaus, dem heutigen Hesse-Höri-Museum, geheiratet hat, lebte hier sozusagen im Wartestand – auf der Durchreise nach Italien. Mit den Augen eines Kultur-

**12,7 KM** 9 **ERBERT MANN (1878–1957)** hatte die Höri, auf die er zeitgleich mit Hesse kam, als Scheunort zur Zivilisation mehr. Auf der Suche nach dem Paradies reiste er 1914 in die Südsee. Zurück in Horn (**ERBRINGSTRASSE 36** **B**), schrieb er die ›Reden des Südseehäuptlings Tuiavii aus Tiavea‹, die 1920 unter dem Titel ›Der Papalagi‹ veröffentlicht und durch ihre kulturkritische Sicht auf die westlichen Gesellschaften ein halbes Jahrhundert später zu einem Bestseller wurden.

**13,0 KM** 10 **ERBERT MANN (1878–1957)** hatte die Höri, auf die er zeitgleich mit Hesse kam, als Scheunort zur Zivilisation mehr. Auf der Suche nach dem Paradies reiste er 1914 in die Südsee. Zurück in Horn (**ERBRINGSTRASSE 36** **B**), schrieb er die ›Reden des Südseehäuptlings Tuiavii aus Tiavea‹, die 1920 unter dem Titel ›Der Papalagi‹ veröffentlicht und durch ihre kulturkritische Sicht auf die westlichen Gesellschaften ein halbes Jahrhundert später zu einem Bestseller wurden.

**13,1 KM** 11 **RUDOLF BORCHARDT (1877–1945)** indes waren solche Erfolge fremd. Der formstrenge Ästhet wohnte im Erscheinungsjahr des ›Papalagi‹ für sechs Monate im damaligen Michaelshof (**ERBRINGSTRASSE 43** **C**). Hier übertrug er u. a. Dantes ›Divina Commedia‹ ins Deutsche. Borchardt, der im alten Gaienhofener Rathaus, dem heutigen Hesse-Höri-Museum, geheiratet hat, lebte hier sozusagen im Wartestand – auf der Durchreise nach Italien. Mit den Augen eines Kultur-

**13,1 KM** 12 **RUDOLF BORCHARDT (1877–1945)** indes waren solche Erfolge fremd. Der formstrenge Ästhet wohnte im Erscheinungsjahr des ›Papalagi‹ für sechs Monate im damaligen Michaelshof (**ERBRINGSTRASSE 43** **C**). Hier übertrug er u. a. Dantes ›Divina Commedia‹ ins Deutsche. Borchardt, der im alten Gaienhofener Rathaus, dem heutigen Hesse-Höri-Museum, geheiratet hat, lebte hier sozusagen im Wartestand – auf der Durchreise nach Italien. Mit den Augen eines Kultur-

**13,1 KM** 13 **RUDOLF BORCHARDT (1877–1945)** indes waren solche Erfolge fremd. Der formstrenge Ästhet wohnte im Erscheinungsjahr des ›Papalagi‹ für sechs Monate im damaligen Michaelshof (**ERBRINGSTRASSE 43** **C**). Hier übertrug er u. a. Dantes ›Divina Commedia‹ ins Deutsche. Borchardt, der im alten Gaienhofener Rathaus, dem heutigen Hesse-Höri-Museum, geheiratet hat, lebte hier sozusagen im Wartestand – auf der Durchreise nach Italien. Mit den Augen eines Kultur-

**STRECKENPROFIL:** Die Strecke ist flach und hat lediglich ganz zu Beginn ein welliges Profil mit einer Steigung.

- flach
- leicht steigend
- stark steigend
- leicht fallend
- stark fallend

**SPUREN 66** Manfred Bosch: *Hans Leip am Bodensee*. Marbach 2004



Jacob Picard mit dem jüdischen Dorfarzt Nathan Wolf und seinem Vetter Leo Picard, der in Israel die Wüste bewässert hat

**B JACOB PICARD GEDENKSTÄTTE** Rathaus Wangen Hauptstraße 35 78337 Öhningen-Wangen **Telefon:** +49/7735/721 **www.forum-allmende.net** **Geöffnet:** Di + Fr 10–12, Do 16–18; Juli, August Mo–Sa 10–12, Mo, Di, Do, Fr 14–18



**OTTO-DIX-HAUS** Otto-Dix-Weg 6 78343 Gaienhofen **Telefon:** +49/7735/3151 **www.otto-dix-haus.com** **Geöffnet:** März–Oktober Di–So 14–18 Uhr

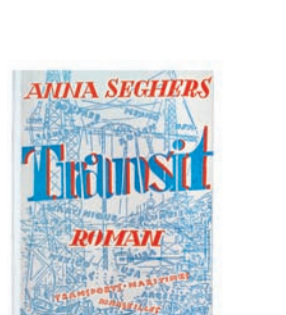
**A HERMANN-HESSE-HAUS** Gaienhofen Hermann-Hesse-Weg 2 78343 Gaienhofen **Telefon:** +49/7735/440 653 **www.hermann-hesse-haus.de** **Geöffnet:** Besuch nur mit Führung (öff. 1 x monatlich)



Hermann Hesse mit seinem ältesten Sohn Erlenloh, rechts: Max und Elis Bucherer

**B HERMANN-HESSE-HÖRI-MUSEUM** Kapellenstraße 8 78343 Gaienhofen **Telefon:** +49/7735/440 949 **www.hermann-hesse-hoeri-museum.de** **Geöffnet:** 15.3.–31.10. Di–So 10–17 Uhr, 1.11.–14.3. Fr + Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr

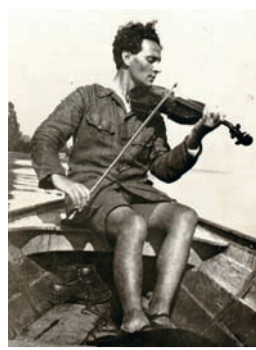
**SPUREN 61** Manfred Bosch: *Der Entdecker Erich Kästners, in Horn am Bodensee*. Marbach 2003



**SPUREN 22** Gerhard Schuster: *Rudolf Borchardt am Bodensee*. Marbach 1993

historikers las er die Bodenseelandschaft so auch als nördlichsten Ausläufer des alten römischen Weltreichs.

Den Michaelshof erwarb später der jüdische Schriftsteller **ERICH BLOCH (1897–1994)**. In der »Hoffnung, in Horn besser überleben zu können als in Konstanz«, machte er 1933 daraus die erste Bio-Gärtnerei der Hörli, mit kibbuzähnlichen Lebensformen und Ausbildungsmöglichkeiten für auswanderungswillige junge Juden. Das Refugium hielt nicht lange, und Bloch floh nach schweren Misshandlungen nach Israel. 1968 kehrte er nach Konstanz zurück, schrieb dessen jüdische Geschichte (1971) und schilderte das »Leben am Bodensee 1897–1939« in seiner Autobiografie »Das verlorene Paradies« (1992) – und zwar in einer atmosphärischen Dichte, wie es für diese Gegend nur noch Jacob Picard etwa: etw in dem Band »Der Gezeichnete«, an dem er 1936/37 im Horner **GASTHAUS HIRSCHEN (D)** schrieb. In Horn findet sich auch das Grab von **HANS LEIP (E)** sowie eine Kopie jener Laterne, die ihn im Ersten Weltkrieg zu »Lili Marleen« inspiriert hatte. Diese Kopie war das wichtigste Requisit in Rainer Werner Fassbinders gleichnamiger Verfilmung des Stoffs von 1981. (**HORNSTADDER STRASSE 7 (F)**).



Erich Bloch auf dem Untersee

17,8 KM



In Moos Richtung Schiffsanleger zum Gasthof Adler

**(S) MOOS-IZNANG** »Auf meiner Reise durch die europäischen Kulturländer bin ich hier gelandet und schicke Dir diesen Gruß.« Das teilte Hesse, den es des Öfteren nicht zu Hause in Gaienhofen hielt, auf einer Ansichtskarte aus dem **GASTHAUS ADLER (A)** seiner Frau mit. Im Garten dieses Gasthauses steht ein Denkmal für **FRANZ ANTON MESMER (1734–1815)**, der hier geboren wurde und bis 1746 in der **HÖRSTRASSE 10 (B)** aufgewachsen ist. Mesmer, dessen »Theorie des animalischen Magnetismus« (1774) von seinen Zeitgenossen heiß diskutiert wurde, hielt auch in die Literaturgeschichte Einzug: Zum einen war er den Frühromantikern und auch dem an parapsychologischen Experimenten interessierten Justinus Kerner Garant für das Wirken unsichtbarer Kräfte; zum anderen machten ihn Stefan Zweig (»Die Heilung durch den Geist«) oder Horst Wolfram Geißler (»Der liebe Augustin«) selbst zu einer literarischen Figur.

24,0 KM

Stadtmuseum



24,8 KM

Villa Seehalde

**(E) RADOLFZELL** Mit seiner Literarisierung des St. Galler Mönchs Ekkehard II., dessen Lebensgeschichte er auch in Radolfzell recherchiert hatte, trug **JOSEPH VICTOR VON SCHEFFEL (1826–1886)** maßgeblich zur Wahrnehmung des Bodenseeraums als einer historischen Kulturlandschaft bei. Denn wie schon Scheffels »Trompeter von Säckingen« (1853) war auch der »Ekkehard« (1855) eines der auflagenhöchsten und meistgelesenen Bücher des 19. Jahrhunderts. Scheffel selbst zog sich 1871 nach einem Urlaub in Radolfzell »vollkommen karlsruhmüde« auf ein hiesiges »Stück Gartenland« zurück, »welches bis an den See reicht«. Am Ende besaß der Stadtflüchtling zwei Häuser auf dem Hof- und Rebutg der Halbinsel Mettnau: die **VILLA SEEHALDE (D)** und das **SCHEFFEL-SCHLÖSSCHEN (D)** – ein Refugium, der stillen Arbeit und dem einfachen Leben vorbehalten. Noch heute erinnert dort das **JAGDZIMMER** an den Dichter. Berthold Auerbach, der erfolgreiche Autor der »Schwarzwälder Dorfgeschichten«, schrieb 1881 beim Besuch des Schösschens: »[D]a saß ich und erinnerte mich nicht, daß ich je im Leben eine höhere, über alles emporgehobene Stunde hatte. Mein einziger Wunsch war: jetzt sterben zu können«. Darüber, dass Scheffel in Radolfzell auch Schwierigkeiten hatte, gibt einer seiner wenigen hier verfassten Texte Auskunft: das Gedicht »Mettnausimmung«, in dem der Bodensee als »Pflütze voll Schlangen und Kröten« beschimpft wird (**SCHEFFELFELSEN (C)**).

Ein anderer Bestseller-Autor dieser Zeit, der aus dem Schwarzwald stammende **HEINRICH HANSJAKOB (1837–1916)**, schildert seine Begegnung mit Radolfzell in dem Bändchen »Im Gefängnis. Neue Erinnerungen eines badischen Staatsgefangenen«. 1873 musste der »Rebell im Pfaffenrock«, damals Pfarrer der Bodenseegemeinde Hagnau und badischer Landtagsabgeordneter, am **LUISENPLATZ (E) ABGERISSEN** eine sechswöchige Haftstrafe wegen Beleidigung von Landesbeamten absitzen.

**(A) SCHEFFEL-AUSSTELLUNG IM STADTMUSEUM IN DER ALTEN STADTAPOTHEKE**  
Seetorstraße 3  
78315 Radolfzell  
Telefon: +49/7732/81530  
Geöffnet: Di–So 10–12.30 Uhr und 14–17.30 Uhr, Do bis 20 Uhr



Scheffel als Wanderer am nahe gelegenen Hohentwiel (Oktober 1882)

**(D) SCHEFFEL-SCHLÖSSCHEN**  
Kurverwaltung Mettnau  
Strandbadstraße 106  
78315 Radolfzell  
Telefon: +49/7732/1510  
Geöffnet: Mo–Fr 9–17 Uhr

37,0 KM



**(7) ALLENSBACH** Im Werk **MARTIN ANDERSEN NEXÖS (1869–1954)** hat der Untersee nur schwache Spuren hinterlassen. Das Allensbacher Klima sei zum Dichten ungeeignet, schrieb er in seinem Erinnerungsroman »Morten der Rote« (1945): Es fördere zu sehr die Faulheit. Andersen Nexös Zusammenarbeit mit dem Konstanzer Verlag Oskar Wöhrle und eine verweigerte Einreise nach Italien hielten ihn von 1925–50 am Untersee fest (**BRUNNENGASSE 7 (A)**). Hier entstand u. a. »Im Gottesland« (1929), die Geschichte eines gescheiterten Getreidespekulanten. Anlässlich seines 60. Geburtstags würdigte das »Konstanzer Volksblatt« den »dänischen Gorki« (Brecht) als einen jener, »denen das Erlebnis der Not und die Kraft der proletarischen Klasse zur Dichtung wurde.«



Fritz Mühlenweg in mongolischer Tracht

Die Erfahrungen zweier Asienexpeditionen hat der in Konstanz (**KANZLEI-STRASSE 11**) → **KONSTANZ (D)** geborene **FRITZ MÜHLENWEG (1898–1961)** in sein erfolgreiches Jugendbuch »In geheimer Mission durch die Wüste Gobi« (1950) einfließen lassen. Damit, aber auch mit seinem Abenteuerroman »Fremde auf dem Pfad der Nachdenklichkeit« (1952) und der Übertragung chinesischer Gedichte erbrachte Mühlenweg, der sich 1954 mit seiner Frau, der Malerin Elisabeth Kopriva, in Allensbach niederließ (**KONSTANZER STR. 31 (D)**), eine kulturelle Vermittlungsleistung und gab der deutschen Asienwissenschaft, insbesondere der Mongolistik, wichtige Impulse.

**Ekkehard Faude:**  
Fritz Mühlenweg – Vom Bodensee in die Mongolei. Eine biographische Annäherung an den Drogisten, Asien-Reisenden, Maler und Autor.  
Lengwil 2005

37,9 KM



**(1) ABZWEIG ZUR INSEL REICHENAU** Seine Sehnsucht nach der Reichenau, der »insula felix«, fasste **WALAHFRID STRABO (808–849)** in Fulda, als Schüler des berühmten Hrabanus Maurus, in Versform. Zuvor hatte der erste und bedeutendste Dichtermönch, den das hiesige Kloster hervorbrachte, auf der Reichenau bereits als 18-Jähriger die früheste gedichtete Jenseitsvorstellung des Mittelalters geschrieben (»Visio Wettini«), mithin zu einem Thema, das durch Dantes »Divina Commedia« in die Weltliteratur eingehen sollte. Bevor Walahfrid 842 als Abt auf die »insula felix« zurückkehren konnte, schrieb er in Aachen sein heute bekanntestes Werk, ein Hexameter-Gedicht über Gartenbau und Nutzpflanzen (»De cultura hortorum«).

**MUSEUM REICHENAU**  
Ergat 1+3  
78479 Reichenau  
Telefon: +49/7534/999321  
www.reichenau.de  
Geöffnet: April–Oktober Di–So 10.30–16.30 Uhr, Juli–August Di–So 10.30–17.30 Uhr, Nov.–März Sa, So, Feiertag 14–17 Uhr

50,2 KM



Rundgang durch Konstanz zu Fuß (Fußgängerzone)

**(8) KONSTANZ** Auch in Konstanz führen die literarischen Spuren bis ins Mittelalter zurück: Der »Mystiker vom Bodensee« **HEINRICH SEUSE, GENANNT SUSO (1295–1366)**, dem die Deutschen Begriff und Konzept der »Gelassenheit« verdanken und um dessen Geburtshaus Konstanz und Überlingen lange uneins waren, schrieb seine Traktate »Buch der Wahrheit« und »Büchlein der ewigen Weisheit« im hiesigen Dominikanerkloster **(A)**. Später trat der Minnesänger

**SPUREN 49**  
Walter Berschin:  
Walahfrid Strabo und die Reichenau.  
Marbach 2000

**Manfred Bosch:**  
»Das Bodenseebuch«. Zur Geschichte eines grenzüberschreitenden Jahrbuchs (1914–1965).  
Eggingen 2006



**Manfred Bosch:**  
Bohème am Bodensee. Literarisches Leben am See von 1900 bis 1950.  
Lengwil 2007

**OSWALD VON WOLKENSTEIN (1376/77–1445)** im **GESELLSCHAFTSHAUS ZUR KATZ (B)** auf. Doch erst im Biedermeier entfaltete sich das kulturelle Leben: Theater, Buchhandlungen und Verlage etablierten sich, und im **BÜRGERCASINO (C)** neben dem Münster trafen sich die literaturinteressierten Bürger. Ab 1914 erschien fünf Jahrzehnte lang »Das Bodenseebuch«, ein grenzüberschreitendes Jahrbuch zur Geschichte- und Kulturlandschaft des Sees. Nach dem Ersten Weltkrieg trafen sich junge Autoren wie Jacob Picard, der seit seinem zehnten Lebensjahr in Konstanz lebte, und **NORBERT JACQUES (1880–1954)** im Kaffeehaus Café Zentral (genannt »Schächtele«) (**KANZLEI-STRASSE 1A (D)**).

Jacques wurde auf einer Überfahrt nach Konstanz zu seiner Figur des »Dr. Mabuse« angeregt. Auch bereits etablierte Autoren wie die ehemaligen Schulfreunde **EMANUEL VON BODMAN (1874–1946)** (Literarischer Radweg 05) und **WILHELM VON SCHOLZ (1874–1969)** stießen dazu. In seinem Roman »Bohème in Kustenz« (1929) hat **EDUARD REINACHER (1892–1968)** die Lebendigkeit dieses literarischen Lebens festgehalten. – Mehr zu Konstanz: Literarischer Radweg 05.

**KONSTANZ BAHNHOF** Rückfahrmöglichkeit mit der Bahn nach Stein am Rhein

Impressum: Text: Helmut Fidler und Thomas Schmidt; Strecke: Helmut Fidler; Gestaltung: KEPLER | SCHMID; Fotos: Gert Wolf, Hermann-Hesse-Höri-Museum, Stadtarchiv Konstanz, Stadtarchiv Radolfzell, Lotte Eckener/Mühlenweg-Archiv; Karten: Jutta Herrmann auf Grundlage von TK100, © Landesvermessungsamt Baden-Württemberg (www.lv-bw.de) A2: 2851, 2-D/ 6482

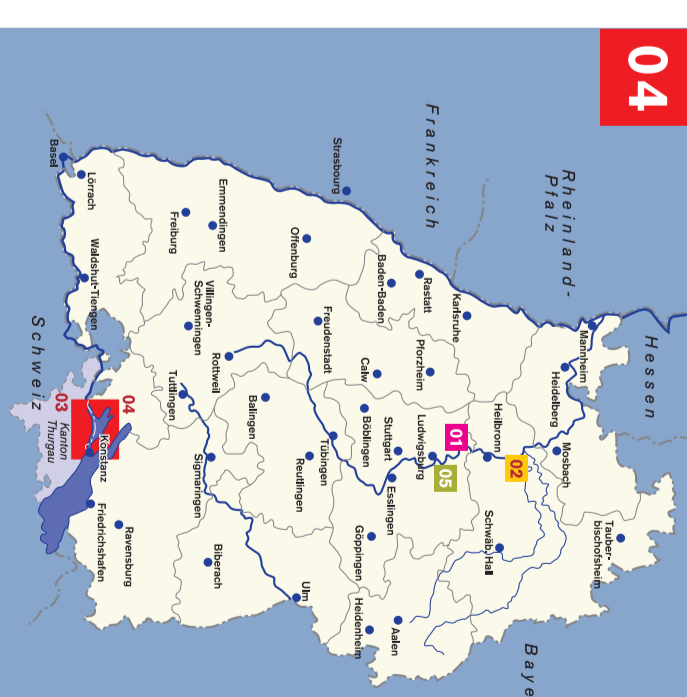
50,6 KM

Ende der Tour **DB** **SBB** **P**



**AN DER SCHWEIZERISCH-DEUTSCHEN GRENZE**  
beginnend, durchmisst der Radweg zunächst die Halbinsel Hörli, die auf die Stadtflüchtlinge des 20. Jahrhunderts eine große Anziehungskraft ausgeübt hat: Hier sei »nur Natur und sonst nichts«, behauptete Norbert Jacques, der Erfinder der Romanfigur Dr. Mabuse. In Wangen wurde der Chronist des südwestdeutschen Landidentums, Jacob Picard, geboren, und in Gaienhofen hat Hermann Hesse acht Jahre gelebt und neben anderem seinen Musikerroman »Gertrud« geschrieben. Über Radolfzell, wohin sich der »karlsruhmüde« Bestseller-Autor des 19. Jahrhunderts, Joseph Victor von Scheffel, zurückzog, und durch Allensbach, wo Fritz Mühlenweg die Erlebnisse seiner Asienreisen zu einer vielgelesenen Abenteuergeschichte verarbeitete, führt die Route – mit der Möglichkeit eines Seitenblicks auf die Schriftkultur der Klosterinsel Reichenau – nach Konstanz, der heimlichen Hauptstadt des Bodensees.

04



LITERATURLAND  
BADEN-WÜRTTEMBERG



PER PEDAL  
ZUR POESIE  
Literarische Radwege

Jacob Picard, Hermann Hesse, Joseph Victor von Scheffel, Hans Leip, Rudolf Borchardt, Fritz Mühlenweg ...

04 → Ohningen-Wangen, Gaienhofen, Radolfzell, Allensbach, Konstanz

Die **LITERARISCHEN RADWEGE** sollen – zumeist orientiert an bereits erschlossenen Routen – die Landkarte Baden-Württembergs auf neue Weise erfahrbar machen. Entworfen als Tagesstouren, jedoch ebenso integrierbar in längere Wanderungen, führen sie entlang der unzähligen Literaturmuseen und -gedenkstätten des Landes, berühren Handlungsorte von literarischen Texten und weitere, wichtige Schauplätze der südwestdeutschen Literaturgeschichte.

Informationen zu den Routen unter  
www.literaturland-bw.de.  
www.literaturland-bw.de.

Die Hefte der bibliophilen Reihe **SPUREN** (Euro 4,50/Heft) sind im Buchhandel, über die Arbeitsstelle für literarische Museen, oder im Internet (www.alm-bw.de/spuren) zu erwerben.

© 2009 Arbeitsstelle für literarische Museen,  
Archive und Gedenkstätten in Baden-Württemberg  
Deutsches Literaturarchiv Marbach  
Postfach 1192  
71686 Marbach am Neckar  
Telefon 07144/848603  
Telefax 07144/848615  
alm@dlm-marbach.de  
www.alm-bw.de

LITERATURLAND-BW.DE

